

Maßnahmen auch im Unterseebootkrieg seine Erklärung findet. Während bisher unterchiedliche alle Angaben der Welt in London in einem geschätzten, verlangten nunmehr neue, trale Meeres die Abrechnung in ihrer Valuta ober in Dollars. Die Folge ist eine bedeutend verringerte Nachfrage nach der Devisen London, so daß diese gegenüber dem Schweizer Franken um sieben Prozent und gegenüber dem holländischen Gulden um zwanzig Prozent entwertet ist.

Monopolisierung der englischen Schiffversicherung?

WTB. Amsterdam, 2. Juli. (Draht.) Bei Lloyd's besteht seit einigen Tagen höchste Aufregung über die Absicht der englischen Regierung, die gesamte Schiffversicherung zu monopolisieren. Bekanntlich hat sich angeblich die übermäßig hohen Prämien, die in letzter Zeit bei Lloyd's verlangt worden waren, Versicherungsgesellschaften, daß die hohen Prämien durch die U-Boottätigkeit vollkommen gerechtfertigt seien, und die Versicherer trotz hoher Prämien in letzter Zeit erhebliche Verluste erlitten hätten. Auf eine offizielle Anfrage einer Abordnung von Lloyd's bei Mitgliedern des Kabinetts sei erklärt worden, das Gerücht sei bereits noch verfrüht.

Die amerikanische Gewaltpolitik.

FZ. Frankfurt a. M., 2. Juli. (Draht.) Die „Times“ aus Washington zufolge sagte Senator Rood im Senat bei der Erörterung des Gesetzes über die Lebensmittelkontrolle: „Wer nicht mit uns ist, ist wider uns.“ In einem solchen Kampfe darf die wirtschaftliche Politik und der moralische Druck auf die Neutralen nicht übersehen werden.“

Holländisches Kriegsschiff in amerikanischem Hafen.

FZ. Basel, 2. Juli. (Draht.) Der „Reich“ (Ztg.) berichtet dem „Matin“ aus Newport, daß in einem amerikanischen Hafen ein holländisches Kriegsschiff eingetroffen ist. Es ist das erste Mal seit 10 Jahren, daß dieser Hafen eingetreten ist. Die Offiziere am Bord weigerten sich, über den Grund ihres Auftritts Aufschlüsse zu geben. Man vermutet, daß das Kriegsschiff dazu bestimmt ist, mehrere holländische Handelschiffe zu eskortieren, die zur Abfahrt bereit sind.

Explosion auf russischem Linienchiff.

GA. Stockholm, 2. Juli. (Ztg. Draht.) Dem Petersburger „Dien“ zufolge entstand auf dem zum Baltischen Seebahnen gehörigen Linienchiff „Mes Publica“ ein unvorhersehbarer Unfall, der eine schwere Hesselung verursachte. 80 Offiziere und Mannschaften wurden getötet. Das Kriegsschiff wurde schwer beschädigt in den Revolver Hafen geschleppt.

Feindliche Heeresberichte.

Frankfurter Bericht vom 1. Juli, abends: An dem Abchnitt Grenz-Küsten verdoppelte sich Ende der vergangenen Nacht die Beschichtung mit Granaten schwerer Artillerie. Kurz danach machte der Feind einen sehr heftigen Angriff östlich Gerny und besetzte auf einer Front von ungefähr 200 Metern auf beiden Seiten der Straße Wille-Wallf eine Linie von Schützengruben, die durch Geschosse eingeebnet und von unseren Truppen geräumt war. Zusammengefaßtes Feuer unserer Batterien richtete große Verwundungen in den Reihen des Feindes an, der trotz seiner Aufregungen seinen Angriff nicht weiter vortreiben konnte. Im Laufe des Tages ging der Artilleriekampf überall in dieser Gegend heftig weiter. An der übrigen Front setzte unsere unterbrochene Geschützfeuer, das auf dem linken Maasufer und in dem Abschnitt der Höhe 304 und des Toten Mannes lebhafter war.

Wiesbadener Bericht: Im Laufe der Nacht versuchte der Feind nach einer heftigen Beschichtung sich unseren vorgeschobenen Posten am Jährmannsbau zu nähern, wurde jedoch durch unser Stützfeuer zum Stillstand gebracht. Im Laufe des Tages mäßiges Geschützfeuer zwischen Menninge-Grünberg.

Bericht der Ostpreußen: In der Gegend Döbball (Abchnitt an dem Tönnchen) wurde der Feind, dem es nach einer heftigen Beschichtung gelungen war, in einem englischen Schützengraben Fuß zu fassen, unverzüglich durch Gegenangriff daraus vertrieben. An der übrigen Front setzte unsere unterbrochene Tätigkeit der Artillerie. Westliche Abteilungen des Hauptkorps sowie feindliche Truppenlager in Gegend Demir Dikhar mit Bomben.

Der amerikanische Schwindel.

GA. Berlin, 2. Juli. (Ztg. Draht.) Aus dem Auslande gelangen jetzt zahlreiche Meldungen nach Deutschland, die von umfangreichen amerikanischen Truppenlandungen in französischen Häfen und von enthusiastischen Empfangen der Amerikaner berichten. Wie wir dazu von uninteressierter Seite erfahren, hegt man dort die feste Überzeugung, daß an all diesen Meldungen wenig oder nichts daran ist. Es handelt sich offenbar nur um eine geringe Zahl von Offizieren und Mannschaften, die aus Amerika in Frankreich eintrafen und nunmehr dort im Triumph von einer französischen Stadt nach der anderen geföhrt werden, um der Wirtshaft der französischen Bevölkerung zu leuchten. Die Meldungen über diese Vorgänge werden dann in bestimmter Absicht so aufgemacht, als handele es sich um ganz verschiedene amerikanische Truppenabteilungen, um dadurch in Deutschland und bei dessen Verbündeten Verwirrung hervorzurufen und die Stimmung zu drücken. In den maßgebenden Stellen ist man nach wie vor der Ansicht, daß eine amerikanische Geföhre in absehbarer Zeit nicht besteht, und man sieht sich dabei nicht auf eigene Kenntnis, teils auf das Urteil uninteressierter Amerikaner selbst. So führte jüngst Edmunds in der deutschenglischen „New-York Tribune“ über die militärische Verfassungsfähigkeit der Vereinigten Staaten aus, daß sie fünfzigtausend 15. Division für den Auslandsdienst zur Verfügung haben. Jedenfalls verfüge man nicht über genügend 76 Zentimeter-Geschütze, um auch nur ein einziges Armeekorps für den Auslandsdienst auszurüsten zu können. Überhaupt besäßen die Vereinigten Staaten kein Geschützmaterial, das den Deutschen gegenüber bestehen könnte. Die Generale der Vereinigten Staaten seien höchstens in der Führung von Divisionen geübt. Große Truppenverbände als im Hochstil 16.000 Mann hätte keiner von ihnen geführt. Daraus ergibt sich jedenfalls, daß es mit all den Meldungen über amerikanische Truppenlandungen in Frankreich keine eigene Verwandnis haben muß.

Nun könnte man demgegenüber darauf verweisen, daß auch die englische Armee sich zu Beginn des Krieges in einem ähnlichen Zustande befand wie heute die amerikanische, und daß heute trotzdem Millionen Engländer an der Westfront kämpften. Darauf muß erwidert werden, daß England bei Ausbruch des Krieges wenn auch über ein kleines, so doch außerordentlich gut ausgerüstetes und geübtes Heer verfügte, und weiter besteht ein außerordentlicher Unterschied zwischen England und Amerika auf dem Gebiete der Transportmittelverfügbarkeit. Wenn schon das Transportmittelvermögen der gesamten Schiffsflotte in Anspruch nahm, wieviel mehr Schiffsraum würde der Transport eines amerikanischen Millionenheeres über den Atlantischen Ozean in Anspruch nehmen! Jedenfalls weit mehr, als England und Amerika dafür zur Verfügung haben.

Die Aussicht auf die amerikanische Hilfe, die ihnen im nächsten Frühjahr zur Verfügung stehen werde, ist heute das einzige Mittel, das der französischen Regierung zu Gebote steht, um den Mut und den Entschluß zum Aushalten bei der Revolution aufrecht zu erhalten, und wir dürfen uns getrost einem amerikanischen Urteil anschließen, welches dahin geht, daß alles, was von Amerika vor 1919 nach Europa geschickt werden kann, mehr als moralische, denn als wirkliche Hilfe bewertet werden muß.

FZ. Basel, 2. Juli. (Draht.) Habas meldet aus Paris: Das amerikanische Geschwader, das mit dem ersten amerikanischen Truppenkontingent in Frankreich eintraf, bestand aus zahlreichen Transportdampfern und einer mächtigen Artillerieflotte. Das Geschwader wurde auf hoher See von einer Hafenkorvette mit Vertretern der französischen Zivil- und Militärbehörden und der Presse an Bord empfangen.

Der Krieg mit Italien.

Das „Vertrauensvotum“ für Boselli.

FZ. Vugano, 2. Juli. Die italieische Regierung gegen die Regierung und die Kritik nicht einmütig, sondern nur zu einem appropinquanten Schwenk veranlaßt. Die schließende Kritik ist nicht befeuert, sondern ihre Lösung nur aufgeschoben. Allein die Unmöglichkeit, ein neues arbeitsfähiges Ministerium zu konstituieren und die durch das neue neutralistische Kabinett bedingte Interventionistische Opposition gegen Orlando und die Interventionistische Opposition gegen Sonnino zu einem Kompromiß mit Boselli veranlaßt. Jeder erklärte ausdrücklich, die nationalitäre Gruppe könne zwar aus patriotischen Gründen für das Kabinett Boselli, aber bei allen Ausstellungen gegen dessen Politik. „Corriere della Sera“ ist der Ansicht, daß das Kabinett Boselli, das seinen Zweck nicht erfüllen könne, nur eine Zeitlang eingetretet ist. „Secolo“ gibt gleichzeitig an, daß nur die Aussicht vor gewissen möglichen Lösungen einen offenen Ausbruch der Krise verhindert und macht den Vorbehalt, daß das Kabinett Boselli seiner Aufgabe gewachsen sei. „Popolo d'Italia“ schreibt: „Die Krise bedroht weiter.“

Erwartete Kriegsziele.

GA. Mailand, 2. Juli. (Ztg. Draht.) Wie aus den letzten Debatten hervorgeht, legte Sonnino in der jüngsten Geheimratung der italieischen Kriegsziele dar, die nach den Ausführungen der Sozialisten überraschend maßig ausfielen. Turatti meinte, die italieischen Kriegsziele seien nur eine Tauschergabe gegenüber den früheren Ansprüchen. Der Sozialist Boglietti sprach Sonnino seine Anerkennung aus. Er trage der italieischen Lage und den augenblicklichen Notwendigkeiten mehr Rechnung als seine Kritiker.

Der Wirrwarr in Russland.

Wie die neue Offensive zustandekam.

WTB. Berlin, 2. Juli. (Draht.) Nach einer Neuentdeckung aus London vom 26. Juni berichteten Buchanan und Henderson, daß ihre Versuche, die russische Offensive durchzuführen, von Erfolg begleitet seien. Russische Kommandeure hätten verschiebenlich gegen die Einmischung protestiert und ihre Kommandos niedergelagt. Französische Offiziere hätten dafür die Kommandos übernommen.

Die Hungersnot als Heilmittel für die Offensive.

WTB. Bern, 2. Juli. (Draht.) Der „Averpool Post“ schreibt unter dem 2. Juni, daß die Verwirrung in Russland eine Folge sei für die Grnte haben zu lassen. Der Berichterstatter, der kürzlich von einem siebenwöchigen Aufenthalt in Russland zurückgekehrt ist, äußerte, daß eine ernste Hungersnot bevorstehe. Das englische Wort lautet: „The Russian famine“ einer russischen Offensive ab, einseitige Anstrengung in Russland selbst oder mögen daraus die dringende Notwendigkeit erkennen, rechtzeitig Frieden zu schließen, damit bereits in diesem Herbst wenigstens eine halbwegs normale Feldbewirtschaftung möglich wird. Nur durch eine gute Ernte kann Russlands Konflikt soweit gehoben werden, daß es nicht in völlige finanzielle und wirtschaftliche Abhängigkeit von seinen Verbündeten gerät.

Um die Duma.

BB. Petersburg, 2. Juli. (Draht.) Die provisorische Regierung hat dem Reichstag die Duma, ihre Auflösung zu verweigern, zugestimmt.

Die Nationalitätenfrage.

WTB. Petersburg, 2. Juli. (Draht.) Meldung der Petersburger Telegramm-Agentur. Der Kongreß der Arbeiter und Soldatenräte von ganz Russland hat eine Entschließung über die russische Nationalitätenfrage angenommen. In der Entschließung wird erklärt, daß diese Frage nur vor der verfassunggebenden Versammlung gelöst werden darf, daß aber im vorliegenden Falle die vorläufige Entscheidung der Regierung, die das Recht aller Russen bewohnenden Nationalitäten anerkennen, über ihre politische Zukunft zu bestimmen und sie nach ihrem

Wille zu organisieren, und ein gleiches Recht für die Sprachen zu verleihen, wobei aber der russischen Sprache eine offizielle Stelle vorbehalten wird.

Die Neutralen.

Nordischer interparlamentarischer Kongreß.

WTB. Christiania, 2. Juli. (Draht.) Der hier abende wurde nordische interparlamentarische Kongreß hat in seiner letzten Sitzung eine Entschließung angenommen, in der die Hoffnung auf eine enge Zusammenarbeit der neutralen Staaten während und nach dem Weltkrieg ausgesprochen sowie die Größtmögliche Vorbereitung der Erörterungen über die Stellungnahme zur Erreichung einer internationalen Rechtsordnung zwecks Verhütung eines dauernden Friedens anempfiehlt wird. Die Entschließung soll den Regierungen der drei nordischen Reiche bekanntgegeben werden. Außerdem fordert der Kongreß dazu auf, nötigenfalls eine außerordentliche Delegiertenversammlung zur fortgesetzten Behandlung dieser Fragen einzuberufen.

Friedensverörterungen im österreichischen Herrenhause.

WTB. Wien, 2. Juli. (Draht.) Das Herrenhaus legte die Erörterung des Budgets provisorisch fort. Berichterstatter Freiherr v. Plener verlangte im Schlußwort, die Regierung möge die ganzen Affen, die der frühere Landesverwaltungsminister v. Georgi im Zusammenhang über die Verhältnisse der k. u. k. Armee vorlegte, veröffentlicht werden. Über Krametz lagte der Berichterstatter, daß die von diesem verfolgten Tendenzen nicht mit der Wehrkraft des k. u. k. Heeres übereinstimmen, das treu zu Österreich halle. Im Prozeß Krametz sei der Prozeß gegen den Kaiser Maximilian geführt worden. Bei der Erörterung des Planes der Schaffung eines Völkerministeriums meinte der Berichterstatter, daß die Lebensbedeutung dieses Planes durch die Aufhebung der Möglichkeit einer allgemeinen Verfassungsrevision durch den Reichspräsidenten (Grafen v. Clam-Martinic) gefährdet sei, der damit allen revolutionären Verfassungsrevisionen Tür und Tor geöffnet habe. Zur polnischen Frage erklärte der Berichterstatter, daß auch er den von Bülow vertretenen Lösungsvorschlag der Eingliederung eines mit Galizien vereinigte österreichisch-ungarische Monarchie stets als den richtigen angesehen habe. Er müsse aber hinzufügen, daß diese ganze Aktion das Verdienst der Mittelmacht war, und daß die Polen des Reiches für die Wehrkraft ihres Landes von der Außenpolitik nichts zu erwarten haben. Der Berichterstatter stellt fest, daß die Friedenspolitik unseres Auswärtigen Amtes die volle Unterordnung aller politischen Ziele der ganzen Monarchie finde und betont, daß die Grundlage und Voraussetzung jeder Aktion die feste Erhaltung des Bündnisses mit dem Deutschen Reich bilden müsse. (Beifall.) Der Berichterstatter drückt die Erwartung aus, daß an dem Gedanken dieses einheitlichen Zusammengehens der Außenpolitik zwischen Deutschland und Österreich absolut festgehalten wird. (Beifall.) Die heftige Zeitung der äußeren Angelegenheiten führt eine Friedenspolitik im großen und ganzen in die Deutschen Reiche auch eine solche Stimmung vorhanden. Aber sagen wir es offen, es gibt im Deutschen Reich auch andere Strömungen, Strömungen erpauerlicher Art, welche trotz des dreißigjährigen Krieges noch immer von großen Eroberungen und Expansionen des Deutschen Reiches sprechen und daher ein Anhalten des Friedens auf die gegenwärtigen einfachen Normen, wie sie jetzt zur Diskussion stehen, zurückweisen. Sie vermehren die Schwierigkeiten der verantwortlichen Männer der deutschen Regierung. Um so anerkennenswerter und dankenswerter ist die Haltung der deutschen Regierung, wenn sie in eine mit unseren Zielen gemeinsame, gemeinsinnliche Richtung einlenkt. Wir wollen hoffen, daß es den Vermählungen der Rabinette von Berlin und Wien gelingt, auf dieser Bahn weiter zu schreiten, worauf ihnen die Völker besten Erfolg auf dem Wege des Friedens wünschen. (Beifall.) Der Berichterstatter verlangt, daß sich unsere Diplomatie schon jetzt mit den Fragen der internationalen Rechtsordnung nach dem Kriege befasse, die auf der großen Friedenskonferenz zur Behandlung gelangen werden. Schließlich wird die Welt zur Erkenntnis kommen, daß wir den Frieden nicht aus Schwäche wollen, sondern weil wir es als die höchste Friedenspolitik treiben. Jeder objektive Mann weiß, daß Kaiser Karl und Kaiser Wilhelm friedlichere Staatsoberhäupter sind als Poincaré, Lloyd George und Wilson. (Lebhafter Beifall.) Sie boten den Frieden an, jene lehnten ihn ab. Dieser Krieg, der eigentlich sinnlos geworden ist, muß fortgesetzt werden, damit eine Anzahl ehrgeiziger Politiker in jenen Ländern recht behält. Auch wir müssen und werden den Krieg fortsetzen. Unsere große, tapfere Armee hält sich unverwundbar. Auch wir anderen müssen müßig und entschlossen ausbleiben bis zum Ende, das schließlich ein gutes für uns sein wird. (Lebhafter, anhaltender Beifall.) Das Budgetprovisorium wird sodann angenommen.

Es muß aufs neue dringend davor gewarnt werden, sich in solche Katastrophen hineinzulassen zu lassen. Erreicht wird dadurch gar nichts, und die schwersten Strafen sind die Folge. Jeder Stand ist jetzt in den städtischen und ländlichen Lebensmittellagern vertrieben; durch diese Männer soll das Volk Einfluss auf die Nahrungsmittelverteilung ausüben und nicht noch älteren fremden Vorkäufen auf die Straße geben. Kurze Zeit nach gilt es auszuhalten, dann wird die neue Ernährungsfrage geschaffen. Sollen unsere Feinde triumphieren, weil uns im letzten Augenblick die Herzen verjagen?

Die Kohlenversorgung.

Was die Hauptsache ist.

Aber die Kohlenversorgung veröffentliche Oberbürgermeister Koch-Rassel im „Tag“ einen beachtenswerten Artikel, in dem er temperamentsvoll davor warnt, daß in dieser überaus wichtigen Frage erst die tiefsten Hintergründe durchgemacht werden, die man bei der Lebensmittelförderung habe durchmachen müssen. Er führt unter anderem aus:

Alle diese Fehler in der Kohlenfrage wären nicht möglich, wenn man bei der Entfegung der leitenden Stellen nicht wiederum, wie manchmal anfangs auf dem Gebiete der Lebensmittelförderung, auf den Fehler verfallen wäre, zu glauben, daß es für die leitenden Stellen allein auf die Kenntnisse auf dem Gebiete der fraglichen Materie, hier also der Kohle, ankomme. Heute kommt es bei allen Versorgungsregelungen in erster Linie darauf an, daß die leitenden Stellen die vielen, manchmal schmerzlichen allgemeinen Erfahrungen nicht verliert haben, die wir in Deutschland in drei schweren Kriegsjahren auf dem Gebiete der Ernährung und Verteilung von Bedarfsartikeln gesammelt haben. Männer, die zu organisieren gelernt haben, gehören in die Leitung. — Am bedenklichsten aber erkennen wir der Umstand, daß man sich in den leitenden Stellen nach deren eigenem Zustand bis zum April dieses Jahres hinein von den eigentlichen Ursachen der Kohlennot überhaupt keinen Begriff gemacht, sondern sie lediglich als eine Versorgungsfrage angesehen hat. Wer, um diese Kenntnis zu erlangen, sofortige Maßnahmen veranlaßt, läßt eine schwere Verantwortung auf sich. Die Kohlenfrage ist von einer Bedeutung, die die Lebensmittelfrage beinahe noch übertrifft. Jeder verständige und ruhige Mann wird über Mängel in der Ernährung hinwegkommen, da er außerhalb der Wahlzeiten andere zu denken und zu treiben hat. Wer aber durch eine falsche Wohnung oder falsche Bureau-räume zur Untätigkeit gezwungen wird, wer zeitweise arbeitslos wird, weil seine Kabine wegen Kohlenmangels schließen muß, dessen Stimmung ist rettungslos verloren. Es kommt aber noch hinzu, daß auch die Lebensmittelförderung selbst in nächsten Winter mehr und mehr zu einer Kohlenfrage werden wird. Die Kohlen zur ausreichenden Versorgung des Herdfeuers müssen sichergestellt sein. Wenn wir etwa eine gute Kartoffelernte und eine weniger gute Getreidernte haben, wird die Kartoffel (also die gekochte Nahrung) im nächsten Winter in noch viel höherem Maße als bisher den Schwerpunkt unserer Ernährung bilden, den zu gefährden nicht zu verantworten ist.

Deutsches Reich.

Graf Westarp über den U-Boottkrieg.

BR. Breslau, 2. Juli. (Draht.) Am Sonntag hielt die deutschkonservative Vereinigung der Provinz Schlesien ihre Generalversammlung ab, bei der Reichstagsabgeordneter Graf Westarp über die politische Lage sprach. Der Redner führte unter anderem aus: Der Sieg sei durch die immer erfolgreicher werdende Anwendung der U-Boott-Waffe gewährleistet. Abgeordneter Heidebrand hat kürzlich prophezeit, daß England in zwei Monaten, d. h. im Juli-August, vor der Hungersnot stehen würde. Das heißt nun nicht, daß jemand den

Glauben gehabt hätte, England jemals vollkommen absperrt zu können. Das können wir nicht. Aber es vor dieselbe Not stellen, die es über uns bedrängt hat und diese Not für England noch drückender zu machen, als für uns, das wird der U-Boottkrieg vollbringen. Nichts spricht dafür, daß die Erfolge zurückgehen werden, alles dafür, daß sie steigend weiter zunehmen. Der Redner hält es auf Grund dieser Lage für möglich, daß England in nächster Zeit anknüpfen wird, denn auch in England dümmert die Erkenntnis der Gefahr. Dann aber wird es verziehen, und durch ein Friedensangebot zu überwinden. Sein erstes Angebot wird demütigend für uns sein und unmöglich annehmbar. Dann sei der Augenblick gekommen, wo wir, entgegen der Forderung Scheidemanns und Genossen, erst recht hart bleiben, wo wir das letzte ansetzen müssen, um noch kurze Zeit auszuhalten, damit uns England nicht in seiner gewohnten Weise um die Früchte des Sieges betriegt.

Halblose Gerichte.

WTB. Koblenz, 2. Juli. Ähnlich wie mitgeteilt: Wie im vorangehenden Jahre, so ist auch in diesem Jahre wiederum das Gerichte aufgetaucht, daß unsere Gegner in den Sommermonaten wieder Angriffe größten Umfanges gegen alle Teile Deutschlands unternehmen würden, um das reichende Getreide auf dem Felde durch Brandbomben zu vernichten. Das Gerichte: „Kam: nachgewiesenermaßen aus dem Lager unserer Feinde und hat einige der Feinde im deutschen Kolle Brandbomben zu versenden. An einer solchen Brandbomben-Aktion, wie nachweislich schon nicht der geringste Grund war. Es ist unmöglich, während der Zeit der Brandbomben auf solche Brandmittel vom Flugzeug aus in Brand zu legen. Sie könnten nur mündlich, daß unser Gegner auf solchen schließlichen Versuchungen beruhen, während unsere Feinde an Flugzeugen erlitten, die unserer Feinde auf dem Felde Schaden zufügen zu können.

Warnung vor Unbesonnenheit!

WTB. Berlin, 2. Juli. (Draht.) Im dem Eisenwerke Hüttenbüsch in Gleiwitz, ebenso in Hindenburg haben erhebliche Gravafälle stattgefunden. Als Grund werden Gravafallverletzungen angegeben. An beiden Orten wurde Militär zur Unterstützung herangezogen worden. Es wurde nicht geklärt, weshalb herbeigeholfen wurde. Nach den vorliegenden Nachrichten: sollen die Gravafälle durch Heer angeklagt worden sein, die vor allem aus dem Reiten dortin gezogen sind.

WTB. Berlin, 2. Juli. Die aus Stettin kommenden Gerichte über Lebensmittelförderung nach dem Auslande sind gänzlich unbegründet. Zum Waffengebrauch seitens des Militärs ist es in Stettin nicht gekommen.

Es muß aufs neue dringend davor gewarnt werden, sich in solche Katastrophen hineinzulassen zu lassen. Erreicht wird dadurch gar nichts, und die schwersten Strafen sind die Folge. Jeder Stand ist jetzt in den städtischen und ländlichen Lebensmittellagern vertrieben; durch diese Männer soll das Volk Einfluss auf die Nahrungsmittelverteilung ausüben und nicht noch älteren fremden Vorkäufen auf die Straße geben. Kurze Zeit nach gilt es auszuhalten, dann wird die neue Ernährungsfrage geschaffen. Sollen unsere Feinde triumphieren, weil uns im letzten Augenblick die Herzen verjagen?

Die Kohlenversorgung.

Was die Hauptsache ist.

Aber die Kohlenversorgung veröffentliche Oberbürgermeister Koch-Rassel im „Tag“ einen beachtenswerten Artikel, in dem er temperamentsvoll davor warnt, daß in dieser überaus wichtigen Frage erst die tiefsten Hintergründe durchgemacht werden, die man bei der Lebensmittelförderung habe durchmachen müssen. Er führt unter anderem aus:

Alle diese Fehler in der Kohlenfrage wären nicht möglich, wenn man bei der Entfegung der leitenden Stellen nicht wiederum, wie manchmal anfangs auf dem Gebiete der Lebensmittelförderung, auf den Fehler verfallen wäre, zu glauben, daß es für die leitenden Stellen allein auf die Kenntnisse auf dem Gebiete der fraglichen Materie, hier also der Kohle, ankomme. Heute kommt es bei allen Versorgungsregelungen in erster Linie darauf an, daß die leitenden Stellen die vielen, manchmal schmerzlichen allgemeinen Erfahrungen nicht verliert haben, die wir in Deutschland in drei schweren Kriegsjahren auf dem Gebiete der Ernährung und Verteilung von Bedarfsartikeln gesammelt haben. Männer, die zu organisieren gelernt haben, gehören in die Leitung. — Am bedenklichsten aber erkennen wir der Umstand, daß man sich in den leitenden Stellen nach deren eigenem Zustand bis zum April dieses Jahres hinein von den eigentlichen Ursachen der Kohlennot überhaupt keinen Begriff gemacht, sondern sie lediglich als eine Versorgungsfrage angesehen hat. Wer, um diese Kenntnis zu erlangen, sofortige Maßnahmen veranlaßt, läßt eine schwere Verantwortung auf sich. Die Kohlenfrage ist von einer Bedeutung, die die Lebensmittelfrage beinahe noch übertrifft. Jeder verständige und ruhige Mann wird über Mängel in der Ernährung hinwegkommen, da er außerhalb der Wahlzeiten andere zu denken und zu treiben hat. Wer aber durch eine falsche Wohnung oder falsche Bureau-räume zur Untätigkeit gezwungen wird, wer zeitweise arbeitslos wird, weil seine Kabine wegen Kohlenmangels schließen muß, dessen Stimmung ist rettungslos verloren. Es kommt aber noch hinzu, daß auch die Lebensmittelförderung selbst in nächsten Winter mehr und mehr zu einer Kohlenfrage werden wird. Die Kohlen zur ausreichenden Versorgung des Herdfeuers müssen sichergestellt sein. Wenn wir etwa eine gute Kartoffelernte und eine weniger gute Getreidernte haben, wird die Kartoffel (also die gekochte Nahrung) im nächsten Winter in noch viel höherem Maße als bisher den Schwerpunkt unserer Ernährung bilden, den zu gefährden nicht zu verantworten ist.

Ich weiß mich deshalb mit meinen gesamten Berufsgenossen in der Auffassung einig, daß der Kohlenmangel wohl der ernste ist, der unser wirtschaftliches Leben im nächsten Winter bedroht,

1. Aber
 2. ver-
 3. brü-
 4. den.
 5. Zau-
 6. ber-
 7. schen.
 8. rhen.
 9. men.
 10. für
 11. ugen
 12. den
 13. wird
 14. zu
 15. demü-
 16. thbar.
 17. ist, ent-
 18. riefen,
 19. mit uns
 20. um die
 21. ge-
 22. meinh:
 23. Jahre
 24. in
 25. manges
 26. ge, um
 27. die
 28. Das
 29. Stuch.
 30. a stuer
 31. web-
 32. schenke
 33. a. Wir
 34. n an-
 35. die
 36. Gm-
 37. sprach:
 38. a bun-
 39. de zu
 40. alle
 41. ungs-
 42. stufe.
 43. rden.
 44. ungen
 45. in zu
 46. sollen
 47. wor-
 48. sthin
 49. sum-
 50. be-
 51. stlich
 52. tische
 53. 1.
 54. parat
 55. n zu
 56. die
 57. bew-
 58. de-
 59. soll
 60. errei-
 61. Bor-
 62. nach
 63. Gr-
 64. tum-
 65. den
 66. 1.
 67. fest-
 68. ag"
 69. eta-
 70. rech-
 71. ber-
 72. mter
 73. 1.
 74. 1.
 75. 1.
 76. 1.
 77. 1.
 78. 1.
 79. 1.
 80. 1.
 81. 1.
 82. 1.
 83. 1.
 84. 1.
 85. 1.
 86. 1.
 87. 1.
 88. 1.
 89. 1.
 90. 1.
 91. 1.
 92. 1.
 93. 1.
 94. 1.
 95. 1.
 96. 1.
 97. 1.
 98. 1.
 99. 1.
 100. 1.

Bergisches Haus, Elberfeld.
Konzert des Städtischen Orchesters.

Monopol-Lichtspiele

Telefon 3831 Elberfeld Hofkamp 50.

Künstler-Spielplan vom 3. bis 6. Juli 1917.

Allein-Erstaufführungsrecht für Elberfeld!
Das 6. Bild unserer Hedda Vernon-Serie 1917.

HEDDA VERNON

Ein Lebensbild voller Tragik zeigt uns die große Künstlerin in ihrer neuesten Schöpfung.

Die fremde Frau.

Wunderbares Drama in 4 großen Akten.
„Die fremde Frau“ von Paul Rosenhagen stellt eine ungewöhnliche Leistung dar, an dessen Erfolg Fräulein Hedda Vernon den größten Anteil nimmt.

Allein-Erstaufführungsrecht für Elberfeld!
Erich Kaiser-Titz-Käthe Hack

Des Lebens Wechselspiel

oder Die Stricknadeln.

Wunderbares Schauspiel in 4 großen Akten.
Allein-Erstaufführungsrecht für Elberfeld!
Ein Kulturwerk von ganz hervorragender Bedeutung für das deutsche Volk.

KOSAKEN.

Eine wahre Begebenheit in 4 großen Akten.
Dieser Film gehört zu den größten der Kriegszeit.

Ferner die neuesten Berichte vom Weltkriegsschauplatz, auch aus den feindlichen Fronten, sowie eine Reihe weiterer ausgewählter Bilder ergänzen das vorzügliche Spielplan.

SCALA-

Theater.

Heute vollständig neues Programm.
HENNY PORTEN

In ihrer schicksalreichen Filmschöpfung unserer Zeit:

In den Abgrund gestürzt,

Die Bergnacht.

Tieferschütternde Liebestragödie in 4 Akten, in welcher die große Künstlerin ihr ganzes Können einsetzt.
Es wird jedem unvergänglich bleiben, ferner die große nordische Kunstschöpfung.

Die letzte Partie.

Packendes Monachenspiel in 4 Akten, dargestellt von den besten Künstlern nordischer Bühnen.
Die lustigen Fehlkommödien:

Wenn jemand eine Reise tut

sowie: Gulde der Erste,

werden große Heiterkeit hervorrufen.

Hochinteressant! Hochinteressant!

Belgien unter deutscher Verwaltung, II. Teil.

Mit Erlaubnis des Großen Generalstabes aufgenommen.

Das tiefertraurige Schicksal

unserer wehrlosen deutschen Landsleute in der Gewalt der Franzosen in Marokko.

Es ist dies der erste Film, welcher mit behördlicher Genehmigung der öffentlichen Vorführung freigegeben wurde.

Elberfeld Herzogstr.

Spielplan vom 3. Juli

bis einschl. 6. Juli 1917.

Alleiniges Erstaufführungsrecht für Elberfeld, vor Barmen.

Das 10. u. zugleich das letzte Bild der Serie 1917 dies. Saison.

Henny Porten:

„Die Prinzessin von Neutrallien“

Ein reizendes Lustspiel in 4 Akten.

Diese überaus neueste Schöpfung unserer beliebtesten aller Künstlerinnen erinnert uns an das glänzende Lustspiel von Fräulein Henny Porten: „Auf der Alm, da gibts ka Sünd.“

Die Serie findet hiermit einen würdigen Abschluß.

Aus unserer Franz Hofers-Serie 1917.

Franz Hofers in seinem herrlichen Kunstwerk:

„Tote Gedanken“

Drama in 3 Akten.

Die Leistungen des genialen Künstlers sind weit und breit bekannt, und bietet dieser Film etwas Außergewöhnliches.

Uraufführung für Rheinland und Westfalen.

Das letzte Bild unserer Serie 1917.

Phantomas, der große Detektiv, in seinem Meisterwerk:

„Ein Tropfen Gift“

Großes Detektiv-Schauspiel in 4 Akten.

In diesem Bild zeigt der bekannte Künstler Erich Kaiser-Titz sein ganzes Können.

Ferner die neuesten Berichte vom Weltkriegsschauplatz, auch aus den feindlichen Fronten, sowie das bestgewählte Beiprogramm.

Strandbad Jttartal, Wald-Rhd.

Jeden Mittwoch nachmittag:

Großes Militär-Konzert.

An den Konzerttagen wegen Biermangels kein Bierauschank.

Wein, Kaffee, alkoholfreie Getränke, Torten, Eis.

SCALA

-THEATER.

Ab heute bis Freitag täglich 2-4 Uhr.

Große Schüler-Vorstellung

des gewaltigsten Kammerschauspiels unserer Zeit

Die Marokko-Deutschen

in der Gewalt der Franzosen.

Ab 4 Uhr nur für Erwachsene. — 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u. 1042. u. 1043. u. 1044. u. 1045. u. 1046. u. 1047. u. 1048. u. 1049. u. 1050. u. 1051. u. 1052. u. 1053. u. 1054. u. 1055. u. 1056. u. 1057. u. 1058. u. 1059. u. 1060. u. 1061. u. 1062. u. 1063. u. 1064. u. 1065. u. 1066. u. 1067. u. 1068. u. 1069. u. 1070. u. 1071. u. 1072. u. 1073. u. 1074. u. 1075. u. 1076. u. 1077. u. 1078. u. 1079. u. 1080. u. 1081. u. 1082. u. 1083. u. 1084. u. 1085. u. 1086. u. 1087. u. 1088. u. 1089. u. 1090. u. 1091. u. 1092. u. 1093. u. 1094. u. 1095. u. 1096. u. 1097. u. 1098. u. 1099. u. 1100. u. 1101. u. 1102. u. 1103. u. 1104. u. 1105. u. 1106. u. 1107. u. 1108. u. 1109. u. 1110. u. 1111. u. 1112. u. 1113. u. 1114. u. 1115. u. 1116. u. 1117. u. 1118. u. 1119. u. 1120. u. 1121. u. 1122. u. 1123. u. 1124. u. 1125. u. 1126. u. 1127. u. 1128. u. 1129. u. 1130. u. 1131. u. 1132. u. 1133. u. 1134. u. 1135. u. 1136. u. 1137. u. 1138. u. 1139. u. 1140. u. 1141. u. 1142. u. 1143. u. 1144. u. 1145. u. 1146. u. 1147. u. 1148. u. 1149. u. 1150. u. 1151. u. 1152. u. 1153. u. 1154. u. 1155. u. 1156. u. 1157. u. 1158. u. 1159. u. 1160. u. 1161. u. 1162. u. 1163. u. 1164. u. 1165. u. 1166. u. 1167. u. 1168. u. 1169. u. 1170. u. 1171. u. 1172. u. 1173. u. 1174. u. 1175. u. 1176. u. 1177. u. 1178. u. 1179. u. 1180. u. 1181. u. 1182. u. 1183. u. 1184. u. 1185. u. 1186. u. 1187. u. 1188. u. 1189. u. 1190. u. 1191. u. 1192. u. 1193. u. 1194. u. 1195. u. 1196. u. 1197. u. 1198. u. 1199. u. 1200. u. 1201. u. 1202. u. 1203. u. 1204. u. 1205. u. 1206. u. 1207. u. 1208. u. 1209. u. 1210. u. 1211. u. 1212. u. 1213. u. 1214. u. 1215. u. 1216. u. 1217. u. 1218. u. 1219. u. 1220. u. 1221. u. 1222. u. 1223. u. 1224. u. 1225. u. 1226. u. 1227. u. 1228. u. 1229. u. 1230. u. 1231. u. 1232. u. 1233. u. 1234. u. 1235. u. 1236. u. 1237. u. 1238. u. 1239. u. 1240. u. 1241. u. 1242. u. 1243. u. 1244. u. 1245. u. 1246. u. 1247. u. 1248. u. 1249. u. 1250. u. 1251. u. 1252. u. 1253. u. 1254. u. 1255. u. 1256. u. 1257. u. 1258. u. 1259. u. 1260. u. 1261. u. 1262. u. 1263. u. 1264. u. 1265. u. 1266. u. 1267. u. 1268. u. 1269. u. 1270. u. 1271. u. 1272. u. 1273. u. 1274. u. 1275. u. 1276. u. 1277. u. 1278. u. 1279. u. 1280. u. 1281. u. 1282. u. 1283. u. 1284. u. 1285. u. 1286. u

